

transparent

INFORMATIONEN AUS DER GELSENWASSER-GRUPPE



Energiepolitik mit Zukunft

Der Weg zu nachhaltigen
Konzepten für Kommunen



Klein, kleiner, nano

GELSENWASSER begleitet
Forschungsprojekt „nanoPurification“



Wasser-plus

Neues Kooperationsmodell mit Gewinn für
Kommunen und GELSENWASSER



Regenerative Energien haben zu Recht Konjunktur, und ihr positives Image verleitet nicht selten dazu, alternative Konzepte überstürzt zu beschließen und umzusetzen. Doch privat wie auf kommunaler Ebene wollen Entscheidungen in diese Richtung wohlüberlegt sein, denn wie so oft „steckt der Teufel im Detail“. Sicherheit kann hier nur ein gut ausgearbeitetes Energiekonzept als Gesamtbetrachtung nachhaltiger Versorgung geben, das wirtschaftliche und ökologische Voraussetzungen und Konsequenzen intensiv analysiert. So wird eine fundierte Entscheidung möglich, die sich dann auch stringent vertreten lässt. Mit unseren Beiträgen möchten wir Sie genauer über Chancen und Risiken informieren und Sie einladen, bei Bedarf das Gespräch mit unseren erfahrenen Energieexperten zu suchen. Denn auch bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Energieversorgung ist man gemeinsam in der Regel stärker.

Ich wünsche Ihnen ein anregendes Lesevergnügen mit der aktuellen transparent, eine geruhsame Weihnachtszeit und alles Gute für das neue Jahr.

Herzlichst

Antje Antoni

IMPRESSUM

Herausgeber

GELSENWASSER AG
 Willy-Brandt-Allee 26 · 45891 Gelsenkirchen
 Telefon: 0209 708-0 · Telefax: 0209 708-650
 Internet: www.gelsenwasser.de

Redaktion

Antje Antoni
 Telefon: 0209 708-296
 E-Mail: antje.antoni@gelsenwasser.de

INHALT

TITELTHEMA	Energiepolitik mit Zukunft Der Weg zu nachhaltigen Konzepten für Kommunen	04
PARTNER	<ul style="list-style-type: none"> Gespräch Drei Fragen an: Klaus Mueller-Zahlmann Bürgermeister der Stadt Bad Oeynhausen 	08
	<ul style="list-style-type: none"> Verträge Menden verlängert auch Lieferungsvertrag Halingen 	15
UNTERNEHMEN	<ul style="list-style-type: none"> Beteiligungen Neue Stadtwerkebeteiligungen in Delitzsch und Oranienburg Forschung & Entwicklung GELSENWASSER begleitet Forschungsprojekt „nanoPurification“ Standorte Hohe Versorgungsqualität und sichere Arbeitsplätze im Münsterland Beteiligungen Neues Kooperationsmodell mit Gewinn für Kommunen und GELSENWASSER 	03 09 10 12
LEISTUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> Wärmeversorgung CO₂-Emissionen im Versorgungsgebiet nachhaltig reduziert Wasserversorgung GelsenWasser punktet in Blindtests gegen Mineralwässer 	10 11
EXTRA	<ul style="list-style-type: none"> Service GELSENWASSER-Gruppe strukturiert Kundenservice neu 	14
DIALOG	<ul style="list-style-type: none"> Intern Interner Austausch unterstützt Veränderungsprozesse 	15
KURZ NOTIERT	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorbildliches Eingliederungsmanagement ▪ Einblicke in die Erdgasspeicherung ▪ GELSENWASSER auf der IFAT Entsorga 2010 	16 16 16



Beim Auftakttreffen am 6./7. Oktober 2010 in Oranienburg hatten die Verantwortlichen der Stadtwerke und der GELSENWASSER AG Gelegenheit, sich persönlich kennenzulernen und fachlich auszutauschen.

GELSENWASSER-Netz wächst weiter

Neue Stadtwerkebeteiligungen in Delitzsch und Oranienburg

In Nordsachsen und im Landkreis Oberhavel nördlich von Berlin profitieren ab jetzt etwa 70.000 Bürgerinnen und Bürger vom Gelsenwasser-Know-how. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und sind uns sicher, gemeinsam erfolgreich die Herausforderungen der Märkte zu bestehen“, so begrüßte der Vorstandsvorsitzende Dr. Manfred Scholle die neuen Mitglieder im Stadtwerkenetzwerk.



Durch den Erwerb des Stadtwerkefonds ist Gelsenwasser sowohl in Delitzsch als auch in Oranienburg über die dort ansässigen Stadtwerke neuer Partner der Städte geworden. Dabei hält das Unternehmen zukünftig rd. 38 % der Anteile an der Technischen Werke Delitzsch GmbH; bei der Stadtwerke Oranienburg GmbH ist man mit rd. 65 % sogar Mehrheitsgesellschafter – im Landkreis Oberhavel nach Zehdenick die zweite mehrheitliche Beteiligung.

Die Oberbürgermeister in Delitzsch und Oranienburg begrüßten unisono den Einstieg des kommunal geprägten Regionalversorgers Gelsenwasser: Für sie verbindet sich damit die Hoffnung auf einen verlässlichen und langfristig engagierten Partner, der den eigenen, für die regionale Wertschöpfung oftmals sehr bedeutenden Stadtwerken den nötigen Rückhalt bietet, um auch zukünftig in dem sich schnell verändernden Marktumfeld zu bestehen.

Dass sich im Verbund meistens bessere Chancen bieten, hat sich in der Branche längst her-

umgesprochen. Landauf und landab kooperieren kleine und mittlere Stadtwerke bei verschiedenen Themen und Einzelprojekten oder binden sich wie im Falle der THÜGA sogar gesellschaftsrechtlich aneinander. Natürlich muss nicht immer gleich eine neue Gesellschaft gegründet werden, denn häufig geht es vor allem darum, sich auszutauschen oder bei Bedarf auf fachkundigen Rat und Unterstützung zurückgreifen zu können.

Für die Stadtwerke unter dem Dach der Gelsenwasser-Gruppe bieten sich hier zahlreiche Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Gelsenwasser selbst liefert dabei den Rahmen und versteht sich im Übrigen als eine Art Werkzeugkasten, aus dem sich die Partner bedienen können. Der Erfolg gibt dieser Strategie Recht. Auch in Zeiten, in denen fast überall im Lande Tendenzen zur Rekommunalisierung zu beobachten sind, gelingt es Gelsenwasser immer wieder, Städte und Gemeinden mit dem Konzept einer Partnerschaft auf Augenhöhe zu überzeugen. Die Anzahl der Stadtwerkebeteiligungen in der Gelsenwasser-Gruppe hat sich durch die beiden Neuzugänge auf nunmehr 16 erhöht.



■ Ansprechpartner: Patrice Heine
Projektentwicklung M & A
Tel.: 0209 708-749
patrice.heine@gelsenwasser.de

Energiepolitik mit Zukunft

Der Weg zu nachhaltigen Konzepten für Kommunen

Wenn es um die Energieversorgung der Zukunft geht, wollen und müssen Kommunen eine Vorreiterrolle übernehmen und möchten dabei gerne schnell und in Eigenregie handeln. Angesichts der Komplexität der Aufgabe erhöht sich damit jedoch auch die Fehleranfälligkeit, was sich bei manchen Projekten bereits nachteilig ausgewirkt hat. Für die Entwicklung und Umsetzung tragfähiger Lösungen bietet sich daher die Zusammenarbeit mit einem kompetenten Partner an, der wie Gelsenwasser bereits zahlreiche Projekte erfolgreich realisiert hat.



Mit Hochdruck suchen Politik und Verwaltung in den Kommunen Antworten auf die brennenden Fragen der Energieversorgung: Was können wir im Rahmen der konkreten Gegebenheiten mit den verfügbaren Mitteln tun, um Energie so zu erzeugen und zu vertreiben, dass wir Klima, Bürgern und Kommune gerecht werden? Welche Optionen haben wir, wie effizient sind diese, stehen sie im Einklang mit der Gesetzgebung, aber auch: wie wirken sie sich auf lokale und globale Strukturen aus? Im Rahmen der kommunalen Daseinsvorsorge möchte man dabei nicht Spielball anderer sein, sondern die lokale Energiepolitik der Zukunft aktiv mitgestalten.

STATT AKTIONISMUS:

ENTWICKLUNG EINES FUNDIERTEN ENERGIEKONZEPTS

Um die genannten Fragen zu beantworten, sollte im ersten Schritt als integraler Planungsbestandteil ein kommunales Energiekonzept erarbeitet werden. So lassen sich den Entscheidungsträgern Mittel und Wege aufzeigen, wie die derzeitige

Struktur und Höhe des lokalen Energieverbrauchs optimiert werden kann – ob über Maßnahmen zur grundsätzlichen Energieeinsparung, zur effizienteren Energieverwendung und/oder durch den Einsatz erneuerbarer Energien. Dabei hat die Planung auf kommunaler Ebene den Vorteil, dass sie auch den Einsatz von Technologien erlaubt, die vor allem in kleineren Einheiten besondere Effizienz entfalten: z. B. die Kraft-Wärme-Kopplung auf Erdgasbasis oder erneuerbare Energien in Verbindung mit einem Nahwärmenetz.

ZUR SICHERHEIT: ABGLEICH VON RISIKEN UND CHANCEN

Entscheidend für ein zukunftsfähiges Energiemodell ist es, die sich ergebenden Konsequenzen für kommunales Handeln vorab hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit, ihrer ökologischen Auswirkungen und der Versorgungssicherheit zu bewerten. Mit Blick auf die Bundesgesetzgebung sowie die Energie- und Klimarichtlinien ist dabei z. B. abzuschätzen, welche Folgen neue Gesetze und Regelungen haben werden. Insgesamt ver-



BHKW-Netz in Straelen am Niederrhein

langt die Überprüfung eines Modells damit umfassendes Know-how, das ein Partner wie Gelsenwasser aus einer Hand bereitstellen kann.

EFFIZIENTE UMSETZUNG: ZUKUNFT ZUR GEMEINSAMEN SACHE MACHEN

Die Entscheidung für ein konkretes Energiekonzept erfordert eine klare Positionierung und eine konsequente Umsetzung, die den Bürgern nicht immer eine Wahl lässt. Umso mehr gilt es, sie auf den neuen Weg „mitzunehmen“ und für die neue Strategie zu gewinnen. Die politischen Handlungsspielräume reichen dabei von engagierter Information und Aufklärung über Bürgerfonds bis hin zu Zuschüssen und Förderungen, aber auch dem Aussprechen eines Anschluss- und Benutzungszwangs. Auch die Bewältigung dieser Aufgabe kann ein erfahrener Partner aus finanzieller wie personeller Sicht erleichtern.

PARTNER GELSENWASSER: LANGFRISTIGER NUTZEN DANK SORGFÄLTIGER PLANUNG

Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit sind traditioneller Bestandteil des Gelsenwasser-Leitbilds – schon deshalb, weil sich nur so in einer Industrieregion beste Trinkwasserqualität garantieren lässt. Auch in der Energieversorgung hat das Unternehmen mit der Konzentration auf Erdgas dem Umweltschutz von Anfang an höchste Priorität eingeräumt. Mit Blick auf alternative Energieträger bedeutet das, vorab gründlich zu prüfen, ob diese ihre „grünen“ Versprechen tatsächlich nachhaltig einlösen. Wo andere schon handeln, wird bei Gelsen-

wasser daher vielleicht noch geforscht, um negative Folgen möglichst weitgehend auszuschließen. Auf dieser Basis entwickelt das Unternehmen für seine zumeist kommunalen Partner Strategien und Modelle, die klimapolitische wie gesetzliche Anforderungen erfüllen und zugleich den individuellen Bedürfnissen angepasst sind. Damit ist die GELSENWASSER AG immer dann der richtige Partner, wenn die Entwicklung wirtschaftlich wie ökologisch überzeugender Lösungen und kompetente Hilfestellung bei der Umsetzung gefordert sind. Nähere Einblicke in Vorgehensweise und Abläufe bei konkreten Projekten liefern die nachfolgenden Beispiele aus der Gelsenwasser-Zukunftspraxis.



■ Ansprechpartner: Dr. Ullrich Zimmerman
Kommunale Projektentwicklung
Tel.: 0209 708-1935
ullrich.zimmerman@gelsenwasser.de



■ Ansprechpartner: Hendrik Baschek
Vertrieb Contracting Energie und Medien
Tel.: 0209 708-1985
hendrik.baschek@gelsenwasser.de



Sichtbare Bestandteile einer Biogasanlage am Niederrhein.



Zum Beispiel: Biogas

Studie klärt Bedingungen für nachhaltigen Einsatz

Biogas als Energiealternative wird derzeit gerade in ländlichen Regionen breit diskutiert; wegen der gesicherten Einnahmen aus dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) und der einfachen Umsetzung haben eine Reihe von Landwirten bereits Biogasanlagen gebaut; neben der Gefahr von Monokulturen und lokalen Belästigungen z. B. durch Transportverkehr in der Erntezeit sowie Geruchsbildung ergaben sich jedoch in der Praxis gravierende wirtschaftliche und technische Hürden:

- Biogasanlagen, die kein sinnvolles Konzept zur Nutzung der Abwärme aus dem BHKW haben, arbeiten unrentabel.
- Die Aufbereitung und Einspeisung von Biogas in das Erdgasnetz aus kleineren Biogasanlagen (< 1 MWel) ist wirtschaftlich zurzeit nicht sinnvoll.
- Die regional verstärkte Herstellung von nachwachsenden Rohstoffen für großtechnische Biogasanlagen kann zur negativen Beeinflussung der regionalen Nährstoffbilanz mit der Folge der Belastung von Grundwasser und Böden durch Anreicherung von Nitrat und Phosphat führen.
- Der Transport von Biomasse und Gärresten wird über längere Strecken unrentabel und belastet die Umwelt durch Emissionen.

Wann erfüllt eine Biogasanlage sowohl die hochgesteckten Anforderungen an die Nachhaltigkeit des Ökosystems als auch die ökonomischen Erwartungen? Um entscheidungsrelevante Antworten auf diese Frage bereitzustellen, wurde unter Leitung der GELSENWASSER AG eine vom Land NRW und der EU geförderte praxisorientierte Studie durchgeführt, die erstmals auch die Auswirkungen auf die Wasserwirtschaft einbezieht. Mit Hilfe der Ergebnisse lässt sich nun bewerten, in welchen Regionen der Ausbau und das Zusammenführen von Biogas-

Typen von Leitungsverläufen der Sammelleitung



anlagen sinnvoll ist. Als Grundlage kommt dabei ein neuartiges Einspeisesystem zum Tragen, dessen Machbarkeit mit der Studie nachgewiesen wurde. Die Innovation liegt darin, Rohbiogas in kleineren landwirtschaftlichen Anlagen (bis 500 kWel) dezentral und in gesicherter Qualität zu erzeugen, über eine Biogassammelleitung einer zentralen Aufbereitungsanlage zuzuführen und nach der Veredelung in Transportgasnetze einzuspeisen. Darüber hinaus wurde ein Geschäftsmodell entwickelt, das alle Akteure der Wertschöpfungskette partnerschaftlich einbindet.



■ Ansprechpartner: Dr. Bernhard Klocke
Wasser- und Energietechnik
Tel.: 0209 708-700
bernhard.klocke@gelsenwasser.de



Zum Beispiel: Nahwärmenetz

Nachhaltige Wärmeversorgung mit Pellet-Erdgas-Kombination

Seit Ende 2009 ist Gelsenwasser Partner der Stadt Meerbusch und betreibt im Rahmen eines Nahwärmeverbunds die Heizzentralen eines Schulkomplexes in Meerbusch-Strümp. Mit einem innovativen Modell, das die Nutzung regenerativer Energie (Holzpellets) mit einer modernen Erdgasheizung kombiniert, ist man wichtiger Bestandteil des 2007 gestarteten „Meerbuscher Klimaschutzkonzepts“ zur Reduzierung von Energieverbrauch und damit verbundenem CO₂-Ausstoß öffentlicher Gebäude. Um hohe Anfangsinvestitionen zu vermeiden und zugleich Betrieb und Wartung der Anlagen vollständig delegieren zu können, erfolgt die Wärmeversorgung im Rahmen eines Contractings.

Der neue Nahwärmeverbund mit zentraler Anlage versorgt zwei Schulen samt zugehöriger Turnhalle. Mehr als 300.000 € investierte Gelsenwasser in das zukunftsfähige Modell, das rd.

75% der benötigten Wärme über eine Holzpelletheizung bereitstellt. Der zusätzliche Bedarf an besonders kalten Tagen wird über einen Erdgaskessel abgedeckt. Darüber hinaus betreibt Gelsenwasser auch die Heizzentralen des benachbarten Jugendzentrums und der Musikschule. Sie arbeiten weiterhin mit umweltschonendem Erdgas und werden in den kommenden zehn Jahren sukzessive erneuert.

Damit ist die Partnerschaft zwischen Meerbusch und Gelsenwasser, die zumindest noch weitere 15 Jahre besteht, schon jetzt ein Gewinn für Stadt und Umwelt.

■ Ansprechpartner: [Hendrik Baschek](#)
 Vertrieb Contracting Energie und Medien
 Tel.: 0209 708-1985
hendrik.baschek@gelsenwasser.de



Innovativ und energieeffizient

GELSENWASSER-Projekte im Überblick

Mit vielfältigen Maßnahmen für private, gewerbliche und öffentliche Kunden und Partner sowie Projekten im eigenen Haus trägt Gelsenwasser dazu bei, Primärenergie einzusparen und effizient zu nutzen. Bedingt durch die Struktur unseres Energieversorgungsgebiets, ist das Unternehmen dabei vor allem auf Energiekonzepte für den ländlich geprägten Raum spezialisiert, die auch den sinnvollen Einsatz von Biomasse zur Energiegewinnung einschließen. Die nachfolgende Liste gibt einen Überblick über zukunftsorientierte Gelsenwasser-Energieprojekte der letzten drei Jahre.

PROJEKTE FÜR PARTNER

- Contracting für die Städte Hamminkeln, Kalkar, Linnich, Sendenhorst, Hüllhorst, Uchte, Hille zur effizienten Wärmeversorgung
- Nahwärmekonzept für die Stadt Meerbusch über Holzpellet-Heizzentrale
- Nahwärmekonzept für die Gemeinde Alpen über Abwärmenutzung aus Biogasanlage
- Blockheizkraftwerk für die Stadt Voerde
- Intelligente Steuerungs- und Regeltechnik für effizienten Energieeinsatz (TREND) für Stadtwerke Weißenfels, Stadtwerke Burg und Stadtwerke Zeitz
- Wärme-Contracting für Privatkunden in über 1.200 Anlagen

TEILNAHME AN FORSCHUNGSPROJEKTEN/STUDIEN

- Forschungsprojekt „Nachhaltiges Biogas“
- Energierückgewinnung aus Abwasser (e.qua)
- Feldversuch: Brennstoffzellen im Einfamilienhaus
- Feldversuch: Stirlingmotor im Einfamilienhaus

- Energiestudien für über 25 Kommunen zum Thema „Effiziente Wärmeversorgung“

PROJEKTE IM EIGENEN UNTERNEHMEN

- Fotovoltaikanlagen in Hauptverwaltung Gelsenkirchen, Betriebsdirektion Lüdinghausen, Betriebsstelle Kaarst u. a.
- Energiekonzept der Gelsenwasser-Hauptverwaltung
 - Geothermie
 - BHKW-Anlage
 - Abwärmerückgewinnung (Lüftungsanlage)
 - Innovative Steuerungs- und Regelungskonzepte
- Energiekonzept der WESTFALICA-Hauptverwaltung
 - BHKW-Anlage
 - Abwärmerückgewinnung (Lüftungsanlage)
- Energiegewinnung aus Wasserkraft über Kreiselpumpe an Hochbehältern und Druckleitungen
- Holz hackschnitzelproduktion und Betrieb einer Hackschnitzelheizung für den Forsthof „Borkenberge“



Drei Fragen an: Klaus Mueller-Zahlmann

Bürgermeister der Stadt Bad Oeynhausen

Die Stadt Bad Oeynhausen in Ostwestfalen liegt an den Ufern von Werre und Weser, umrahmt vom Ravensberger Hügelland und dem Wiehengebirge. Neben ihren ca. 50.000 Einwohnern beherbergt die Stadt jedes Jahr zusätzlich rd. 95.000 Kur- und Urlaubsgäste. Einen Großteil dieser Menschen und der Gewerbebetriebe versorgt der Konzessionspartner der Stadt, die GELSENWASSER Energienetze GmbH, gemeinsam mit der WESTFALICA GmbH seit über 120 Jahren zuverlässig und sicher mit Energie und Wärme.



Bild oben: Das Innovationszentrum Fennel – Qualifizierungs- und Kongresszentrum – wurde auf einer Industriebrache in Bad Oeynhausen errichtet.

Bild unten: Das Theater im Park ist ein architektonisches Kleinod und über 90 Jahre alt.

Nach über 40 Jahren Planung wird der Autobahn-Netzanschluss A2/A30 jetzt realisiert – und Bad Oeynhausen von 50.000 durchreisenden Fahrzeugen täglich befreit. Welche Vision haben Sie für den Tag nach der Fertigstellung?

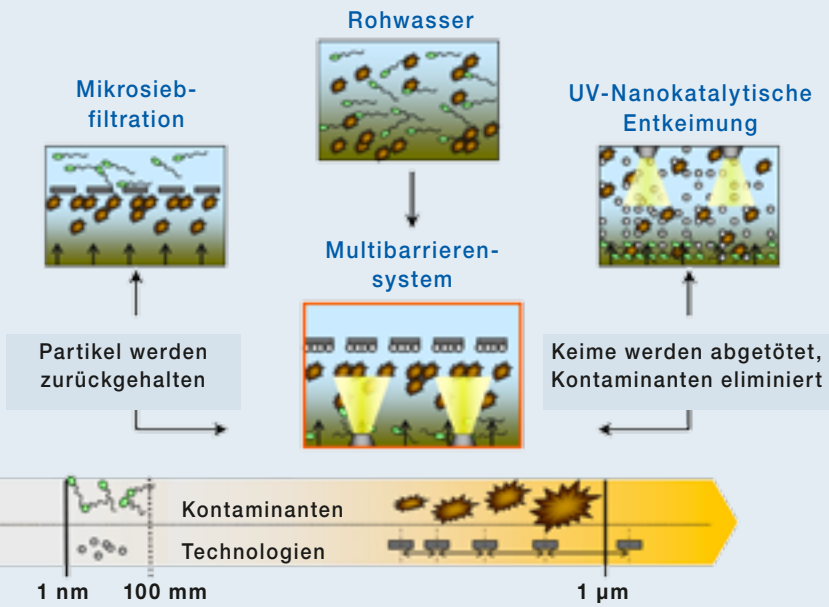
Die Tatsache, dass vor allem der überregionale Schwerlastverkehr ab 2014 nicht mehr mitten durch die Stadt rollen wird, stimmt die Menschen in Bad Oeynhausen zuversichtlich. Und das wird uns auch städtebaulich voranbringen, weil sich gerade im Bereich der heutigen Stadtdurchfahrt viele neue Möglichkeiten ergeben. Ich denke da sowohl an Kleingewerbe als auch an Wohnungen und neue Grünflächen. Hier sind jetzt Kreativität und mutige Unternehmer gefragt.

Als Familienmensch und Vater von vier Kindern steuern Sie persönlich dem demografischen Wandel entgegen. Welche Anstrengungen unternimmt die Stadt, um dem Trend einer alternierenden Gesellschaft entgegenzuwirken oder ihm gerecht zu werden?

Bad Oeynhausen hat sich in den vergangenen Jahren immer mehr vom klassischen Kurort zum modernen Zentrum für hochwertige Gesundheitsdienstleistungen entwickelt. Unser Spektrum reicht heute von der Spezialklinik für Jugendliche mit Essstörungen über ein orthopädisches Fachkrankenhaus bis hin zum international renommierten Herz- und Diabeteszentrum. Um die anspruchsvolle medizinische Versorgung sicherzustellen, werden überall junge Menschen gebraucht, die sich hier wohlfühlen sollen. Deshalb hat unsere Stadt auch mehr zu bieten als andere: vom GOP-Variété über die Bali-Therme bis hin zu Open-Air-Konzerten mit Reamonn und Jan Delay. Bad Oeynhausen ist also auf jeden Fall attraktiv für junge Menschen.

Die Stadt engagiert sich seit Jahrzehnten im Umweltschutz – war auch schon „Bundessieger Naturschutz“. Ist Bad Oeynhausen grün? Und wohin zieht es Sie in Ihrer Freizeit?

Politisch ist Bad Oeynhausen mit sieben Fraktionen im Stadtrat eher bunt, während ich die strategische Ausrichtung durchaus grün finde. Der kommunale Klima- und Naturschutz ist ein gemeinsames Ziel von Rat und Verwaltung, der Slogan „Bad Oeynhausen klimaengagiert!“ ein gelebtes Motto. Die energetische Sanierung, die Nahwärmeversorgung in Zusammenarbeit mit der WESTFALICA GmbH und die Renaturierung von Flüssen und Bächen stehen ganz oben auf der städtischen Agenda. Und was meine Freizeit betrifft, so führt mich meine Joggingstrecke regelmäßig durch das grüne Siekertal und den Landschaftspark Aqua Magica, der uns an die Landesgartenschau 2000 erinnert.



Kurz erklärt: Nanotechnologie

(nano = milliardster Teil einer Einheit (griechisch nanos = Zwerg))

Diese Querschnittstechnologie beschäftigt sich mit Forschung und Konstruktion in sehr kleinen Strukturen. Sie bietet Potenzial für innovative Anwendungen, da auf Nanoebene besondere physikalische Gesetze gelten. Durch Manipulation der Nanostrukturen lassen sich die optischen, elektrischen oder chemischen Eigenschaften gängiger Materialien völlig verändern und so neue Funktionalitäten erzeugen. Nanotechnologie umschließt Bereiche der Physik, Biologie und Chemie, bezeichnet also keine prinzipiell neue Naturwissenschaft, sondern als Sammelbegriff alle involvierten Technologien. In Branchen wie z.B. der Automobilindustrie, Textilindustrie oder Medizintechnik hat sie längst ihren Platz.

Klein, kleiner, nano

GELSENWASSER begleitet Forschungsprojekt „nanoPurification“

Die Anforderungen an Wasseraufbereitungstechnik nehmen insbesondere im Zusammenhang mit dem Nachweis von Mikroverunreinigungen ständig zu. Um auf Dauer eine hohe Wasserqualität zu bezahlbaren Preisen zu sichern, könnte die Nutzung von Nanotechnologie zukunftsweisend sein. Gelsenwasser beteiligt sich daher an einem Forschungsprojekt*, das den Einsatz eines kombinierten Systems aus Filter- und Nanotechnik untersucht.

Nanotechnik wird auch als Technik des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Die Erkenntnis, dass sich Materialien im Nanobereich in ihren Eigenschaften verändern, stellt Physik, Chemie und Biologie vor neue Gesetzmäßigkeiten und eröffnet zugleich eine enorme Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten, die es zu erforschen gilt. In der Wasserwirtschaft könnten Nanopartikel helfen, unerwünschte Inhaltsstoffe zu entfernen, und die Wasseraufbereitungstechnik ggf. revolutionieren. Die Forschung steht hier jedoch noch ganz am Anfang.

Unter der Leitung des Fraunhofer Instituts UMSICHT untersucht ein aktuelles Forschungsprojekt „nanoPurification“ (Purification = Reinigung) den Einsatz metallischer Filter in Kombination mit Nanopartikeln und energieeffizienter UV-Technik. Ziel ist es, nanoskalige Werkstoffe und Materialien zu entwickeln, die in der Lage sind, Wasser und Abwasser von Mikroverunreinigungen wie z. B. PFT oder Medikamentenrückstände zu befreien. Dazu soll ein Wasseraufbereitungssystem geschaffen werden, bei dem zur Mikrofiltration keimtötende sog. Nanokompositschichten auf einem metallischen Mikrosieb angebracht werden. Die dafür notwendigen chemischen Reaktionen erfordern die Zugabe von Licht; damit der Prozess unabhängig von der Sonneneinstrahlung funktioniert, wird als Quelle UV-Licht verwendet.

Die GELSENWASSER AG übernimmt in diesem Projekt, an dem sich weitere Partner aus Wissenschaft und Anlagenbau beteiligen, die Rolle des Anwenders.

Weiterführende Links:

www.nano-water.de (Projektwebsite)

www.fraunhofer.de: Forschungsthemen/Nanotechnologie

www.world-of-nano.de (Nanotechnologie für Laien)

www.bmbf.de: Forschung/neue Technologien/Nanotechnologie

In der Entwicklungsphase wird das Unternehmen also vor allem beratend tätig sein und später das fertige Modul unter realen Bedingungen für die Trink- und Abwasseraufbereitung testen.

Das Auftakttreffen zu dem dreijährigen Projekt fand am 1. Juli 2010 statt. Forschungserfolge würden nicht nur der heimischen Wasserwirtschaft zugutekommen, sondern möglicherweise weltweit neue Lösungsansätze für Wasserver- und Entsorgungsprobleme liefern. So könnten insbesondere auch Entwicklungsländer von dieser chancenreichen Technologie profitieren.



*Dieses Forschungs- und Entwicklungsprojekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des WING-Programms „NanoNature: Nanotechnologien für den Umweltschutz – Nutzen und Auswirkungen“ (03X0083B) gefördert und vom Projektträger Jülich (PTJ) betreut.



■ Ansprechpartnerin: Ingrid Gerard
Abwasserprojekte
Tel.: 0209 708-1971
ingrid.gerard@gelsenwasser.de

40 Jahre Betriebsdirektion Lüdinghausen

Hohe Versorgungsqualität und sichere Arbeitsplätze im Münsterland

Das Team der Gelsenwasser-Betriebsdirektion Lüdinghausen steht für eine jederzeit sichere und zuverlässige Gas- und/oder Wasserversorgung in 18 Kommunen des Münsterlands – und das seit 40 Jahren. Mit der Errichtung der Außenstelle im Jahr 1970 wollte das Unternehmen vor allem kurze Wege, schnelle Reaktionszeiten für den Bereitschaftsdienst und Ansprechpartner vor Ort gewährleisten. Während der Standort zunächst ausschließlich für Trinkwasser verantwortlich war, kam 1979 die Versorgung mit Erdgas hinzu. Hier leistete Gelsenwasser Pionierarbeit, denn in der eher ländlich strukturierten Region erschien die Erschließung mit Erdgas zunächst wirtschaftlich wenig attraktiv – gelang aber gemeinsam mit den kommunalen Partnern zur Zufriedenheit aller Beteiligten. Heute versorgt Gelsenwasser 13 münsterländische Kommunen mit umweltschonendem Erdgas.

In der Betriebsdirektion Lüdinghausen und der zugehörigen Betriebsstelle in Altenberge beschäftigt Gelsenwasser derzeit 87 technische und kaufmännische Mitarbeiter, die größtenteils auch in der Region beheimatet sind. Ihr Leistungsspektrum wurde nach und nach erweitert. Inzwischen bewirtschaften sie 1.196 km Wasserrohrnetz und 779 km Erdgasnetz, realisieren als zertifiziertes Rohrleitungsbauunternehmen die Planung und Errichtung von Biogasleitungen und kümmern sich als Dienstleister um die Abwasseranlagen in Havixbeck. Dabei sind sie jederzeit für ihre Kunden da. Erst im Sommer 2010 wurde ein neues Servicebüro eingerichtet, das sehr gut angenommen wird.

Während ihres Bereitschaftsdienstes sind die Mitarbeiter in Lüdinghausen jederzeit auf einen Einsatz vorbereitet.



Interesse? Auf Wunsch senden wir Ihnen unsere Broschüre „Wärmesorglospakete“ gerne zu.



Klimaschutz mit WÄRME+

CO₂-Emissionen im Versorgungsgebiet nachhaltig reduziert

Mit dem Contracting-Angebot WÄRME+ trägt die Gelsenwasser-Gruppe seit acht Jahren dazu bei, Sanierungsvorhaben in Heizungskellern in Gang zu setzen. Privat- und Gewerbekunden werden mit Know-how, Dienstleistungen rund um die Anlage und einem einfachen Finanzierungskonzept unterstützt. Ende 2009 hat Gelsenwasser das Produkt bedarfsgerecht überarbeitet und gemeinsam mit dem lokalen Handwerk die Anstrengungen verstärkt, Immobilienbesitzer zu einer rechtzeitigen Heizungsmodernisierung zu bewegen.

Seit Einführung von WÄRME+ konnten so im Privat- und Gewerbekundenbereich insgesamt mehr als 15 MW Anschlussleistung mit einer jährlichen Wärmeabnahme von derzeit 27 GWh neu installiert werden. Für die Kommunen des Gelsenwasser-Versorgungsgebiets ergibt sich daraus aktuell eine Minderung der klimaschädlichen CO₂-Emissionen von über 2.000 t pro Jahr.



Beispielrechnung

Sparpotenzial eines repräsentativen Mehrfamilienhauses
(4-Familien-Haus mit Warmwasserbereitung)

Einsparung Primärenergie	
Gasverbrauch Altanlage	68.000 kWh/a
Gasverbrauch Neuanlage	54.000 kWh/a
Energieeinsparung	14.000 kWh/a
CO₂-Bilanz	
- durch Einsparung Erdgas	~ 3.640 kg/a
- durch Modernisierung Umwälzpumpe	~ 800 kg/a
- durch Modernisierung Zirkulationspumpe	~ 400 kg/a
Gesamte CO₂-Einsparung pro Jahr	~ 4.840 kg/a

Entscheidend dafür ist die Einsparung von Primärenergie (Erdgas), die nicht nur durch die Erneuerung der Heizungsanlage, sondern ebenso durch eine effiziente Betriebsführung zustande kommt. Daneben geht auch der Stromverbrauch in erheblichem Maße zurück, da im Zuge einer Heizungsmodernisierung meist auch Umwälz- und Zirkulationspumpe ausgetauscht werden.



■ **Ansprechpartner:** Jens Langensiepen
Vertrieb Contracting Energie und Medien
Tel.: 0209 708-1832
jens.langensiepen@gelsenwasser.de

Eine Frage des Geschmacks

GelsenWasser punktet in Blindtests gegen Mineralwässer



Der Vorstandsvorsitzende der GELSENWASSER AG, Dr. Manfred Scholle, hatte es beim Test besonders schwer, wollte er doch unbedingt „sein“ Wasser herausschmecken. Er hat's geschafft – und war damit sehr zufrieden.

Der Markt für Mineralwässer boomt. Jährlich verzeichnet die Branche in Deutschland Zuwachsraten; die höchsten hat dabei stilles Mineralwasser: Aber schmeckt es auch? Dieser Frage geht das Institut für empirische Sozial- und Kommunikationsforschung (IESK) in Neuss nach. Und weckte damit die Neugier von Gelsenwasser sowie verschiedenen Zeitungsredaktionen. Die WAZ im Vest, in Gelsenkirchen und Castrop-Rauxel und der Hellweger Anzeiger in Unna wollten es genau wissen. Sie führten unter der Regie des IESK mit zahlreichen Probanden Blindversuche durch, in denen stille Mineralwässer und Leitungswasser nach Aussehen, Geruch und Geschmack zu beurteilen waren. Darüber hinaus sollten die Wässer identifiziert werden. Dabei wurde sorgfältig darauf geachtet, dass die Testbedingungen für alle Wässer – vom „Kranenberger“ über das Wasser aus der PET-Flasche bis zum edlen Lifestyle-Wasser – gleich waren.

Das erfreuliche Ergebnis: Unter den getesteten Wässern belegte das Gelsenwasser in den verschiedenen Redaktionen jeweils die Plätze eins und zwei. Bemerkenswert war zudem, dass ein Großteil der Testpersonen „sein“ Trinkwasser erkannte. Gelsenwasser ist sehr zufrieden mit diesem Ausgang, denn während die inhaltliche Qualität des Trinkwassers wissenschaftlich nachzuweisen ist, lässt sich über Geschmack bekanntlich streiten. Es spricht also alles dafür, Trinkwasser auch als Durstlöcher zu nutzen. Der Geschmack stimmt, mit 0,002€/l schlägt es selbst das billigste Discount-Wasser (0,19€/l) – und umweltschonend und bequem geliefert wird es auch noch.

Zufriedene Gesichter bei allen Partnern im neuen Kooperationsmodell: Vertreter der beteiligten Kommunen (Bergkamen, Bönen, Kamen), der GSW und der GELSENWASSER AG anlässlich der Vertragsunterzeichnung am 30. Juni 2010



Wasser-plus

Neues Kooperationsmodell mit Gewinn für Kommunen und GELSENWASSER

Am Ende langer Verhandlungen über die Zukunft der Wasserversorgung in den Städten Kamen und Bergkamen sowie in der Gemeinde Bönen steht ein maßgeschneidertes Kooperationsmodell: Die GSW Gemeinschaftsstadtwerke GmbH Kamen-Bönen-Bergkamen (GSW) und Gelsenwasser gehen mit einer gemeinsamen Gesellschaft an den Start. Diese Lösung bietet allen Beteiligten interessante Entwicklungsmöglichkeiten und schafft so eine echte Win-win-Situation.

Mit dem Ziel der Re-Kommunalisierung kündigten die Kommunen Kamen, Bönen und Bergkamen im Herbst 2008 die auslaufenden Konzessionsverträge bei Gelsenwasser und vergaben sie an GSW. Ein weitreichender Schritt, der für die eine Seite u.a. die Bewältigung umfassender neuer kaufmännischer wie technischer Anforderungen zur Folge gehabt hätte, während bei Gelsenwasser die Aufgaben von rd. 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Betriebsdirektion Unna entfallen wären.

KONTROVERSE UM GÜTER-TRENNUNG

Im Zuge der Umsetzung der Ratsbeschlüsse waren umfangreiche Verhandlungen zwischen GSW und Gelsenwasser vonnöten, die sich aufgrund nachvollziehbarer Interessenkonflikte ausgesprochen schwierig gestalteten. Strittig waren insbesondere der Kaufpreis für die vom neuen Konzessionär zu übernehmenden Wasserverteilungsanlagen, das Konzept für die Trennung der Transportleitungen zur überörtlichen Versorgung von den Orts-Versorgungsanlagen sowie der arbeitsrechtliche

Anspruch auf Personalüberleitung. Eine Lösung, die allen Beteiligten gerecht wurde, fand Gelsenwasser schließlich mit einem Alternativkonzept: Kooperation statt Konfrontation.

INTERESSENORIENTIERTER KOMPROMISS

Das Modell entstand aus einem intensiven Austausch über die individuellen Anliegen der heutigen Partner: Während GSW mit der Übertragung der Konzessionen den Anspruch auf die Versorgung und den Kundenkontakt verband, ging es Gelsenwasser in erster Linie um die Erhaltung der Betriebsaufgaben und des Mitarbeiterbestands. Um diese Ziele herum wurde ein Kooperationskonzept auf Basis einer gemeinsamen Gesellschaft GSW Wasser-plus GmbH entwickelt.

Das neue Unternehmen, an der Gelsenwasser und GSW zu jeweils 50% beteiligt sind, erhält von GSW den Auftrag zur operativen Durchführung der Wasserversorgung. Die notwendigen Wasserverteilungsanlagen pachtet es von den Eigentümern GSW und Gelsenwasser (s. Tabelle). Um Personalüberleitungen zu vermeiden, bedient sich GSW Wasser-plus des Fachpersonals ihrer Gesellschafter und vergibt dazu Betriebsführungsverträge.

GSW wird seine Strom-, Gas- und jetzt auch Wasserkunden aus einer Hand betreuen und dazu die kaufmännische Betriebsführung übernehmen. Im technischen Bereich ist das Unternehmen für die rd. 26.300 Anschlussleitungen zuständig. Gelsenwasser liefert wie bisher das Trinkwasser aus den Ruhrwasserwerken Echthausen und Halingen, betreibt die Haupt- und Versorgungsleitungen und steuert technische Leitungsfunktionen wie Investitions- und Ausführungsplanung sowie Dokumentation und Bereitschaftsdienst bei.

GSW Wasser-plus GmbH – Zahlen und Fakten

Versorgte Einwohner: 117.000
 Wasserabsatz: 6,9 Mio. m³/Jahr

		Rohrnetz (km)	Anschlussleitungen (Stück)
Von Gelsenwasser eingebracht	Bergkamen, Bönen, Kamen-Methler, -Rottum, -Südkamen, -Heeren-Werve	430	21.200
Von GSW eingebracht	Kamen	100	5.100
GSW Wasser-plus		530	26.300

PLANUNG KOMPLEXER ARBEITSTEILUNG

Der Vertragsabschluss erfolgte am 30. Juni 2010. In der Vorbereitungsphase galt es neben der Erarbeitung des umfangreichen Vertragwerks auch ein Wirtschaftsmodell zu entwerfen, das die gesamte 30-jährige Laufzeit der Konzessionen und damit auch der vereinbarten Kooperation abbildet. Die enge, konstruktive Zusammenarbeit von GSW und Gelsenwasser gewährleistete, dass diese vielschichtigen Aufgaben in der äußerst knapp bemessenen Zeit bewältigt werden konnten. Eine wichtige Rolle spielte dabei von Beginn an die Akzeptanz bei den Kommunen, die als Konzessionsgeber und Gesellschafter der GSW gleich zweifach involviert waren. Sie wurden entsprechend frühzeitig über das Konzept und die rechtliche wie wirtschaftliche Umsetzung informiert und in die Entwicklung des Vertragwerks eingebunden.

Parallel dazu gingen Arbeitsgruppen daran, Abläufe und Prozesse zu beschreiben und abzustimmen, den Transfer der kaufmännischen Daten und des digitalen Planwerks einzuleiten, umzusetzen und zu prüfen sowie betriebswichtige Fragen wie Ausführungs- und Materialstandards zu vereinheitlichen. Die zuständigen Behörden im Kreis und in den betroffenen Kommunen waren ebenso zu benachrichtigen wie benachbarte Versorgungsunternehmen. Schließlich haben beide Partner in gemeinsam verfassten Schreiben die Kunden über den bevorstehenden Wechsel informiert; Gelsenwasser nahm die Schlussabrechnung vor und übergab die Kunden an GSW.

START MIT GUTEN PERSPEKTIVEN

Sämtliche Schritte des komplexen Verfahrens wurden in einer Vielzahl von Sitzungen abgesprochen und minutiös umgesetzt, so dass die GSW Wasser-plus mit Vorliegen der entsprechenden Genehmigungen am 4. Oktober 2010 plan-



» Für die Kunden in den beteiligten Kommunen wird sich nichts ändern. Oberstes Prinzip bei allen Verhandlungen war, dass die Wasserversorgung der Bürger in der bisherigen Qualität sichergestellt ist und die Preise stabil bleiben. «

Bernd Hartung, Leiter der Betriebsdirektion Unna und nebenamtlicher Geschäftsführer der neuen GSW Wasser-plus GmbH

mäßig an den Start gehen konnte. Mit Blick auf die wirtschaftliche Tragfähigkeit reicht die Wasserversorgung als einzige Aufgabe bereits aus; dennoch wurde die Beteiligungsgesellschaft nicht darauf beschränkt. Sofern die Kommunen dies wünschen, können zu einem späteren Zeitpunkt auch Aufgaben der Abwassersammlung und -ableitung bei GSW Wasser-plus wahrgenommen werden. Außerdem kann das Unternehmen auch die Fernwärmesparte von GSW übernehmen. Die Ausdehnung der neuen Gesellschaft in diese Geschäftsfelder wäre ein weiteres Plus für alle Beteiligten.



■ Ansprechpartner: Bernd Hartung
 Leiter Betriebsdirektion Unna
 Tel.: 02303 204-200
 bernd.hartung@gelsenwasser.de

Belegschaft fast verdoppelt

GELSENWASSER-Gruppe strukturiert Kundenservice neu

Vor neun Jahren richtete die Gelsenwasser-Gruppe ein zentrales Kundenservice-Center (KSC) in Recklinghausen ein. Erfreulich hohe Nutzerzahlen, bedingt durch die Erweiterung von Produktangebot und Versorgungsgebiet in den vergangenen Jahren, machten nun eine Umorganisation nötig. Unter neuer Leitung, mit optimierten Arbeitsabläufen und vor allem mit Hilfe einer Reihe neuer Kolleginnen und Kollegen möchte Gelsenwasser unter den deutschen Wasser- und Energieversorgern den besten Service bieten.

Die Branche steht im Zeichen schnellen und umfassenden Wandels. Liberalisierte Märkte führen zu neuen Produktangeboten wie Ökostrom oder WÄRME+ auch außerhalb angestammter Versorgungsgebiete, technischer Fortschritt verlagert die Kommunikation zunehmend ins Internet – und mündige Verbraucher wollen Antworten auf vielfältige Fragen. Abteilungen, die im direkten Kundenkontakt stehen, müssen diese Veränderungen unmittelbar bewältigen. Unangepasste Strukturen führen da schnell zu Überlastungen bei den Mitarbeitern und Unzufriedenheit bei den Kunden.

Genau diese Erfahrung machte man auch bei der Gelsenwasser-Gruppe. „Nach neun Jahren waren die Arbeitsabläufe im KSC einfach nicht mehr zeitgemäß“, sagt Thorsten Flügel, seit Oktober 2009 neuer Leiter der Abteilung. Besonders in Stoßzeiten, wie beim Versand der Jahresabrechnung, waren die Mitarbeiter überfordert und Kunden mussten länger warten als gewohnt. Das galt es zu verbessern. „Mein Ziel ist es, hier den besten Kundenservice eines Wasser- und Energieversorgers in Deutschland aufzubauen“, erklärt Flügel, der die Umstrukturierung von Anfang an begleitet hat.

Um das zu erreichen, hat Gelsenwasser viel bewegt. Zum einen wurde das KSC umgebaut, um Arbeitsplätze für 14 neue Mitarbeiter zu schaffen. Zum anderen hat man die Abläufe optimiert. Die neuen

Kollegen arbeiten im sog. Frontoffice, wo sie vor allem Kundenanrufe annehmen und kleinere Anfragen bearbeiten. Im Backoffice kümmern sich die erfahrenen Mitarbeiter um den gesamten Schriftverkehr sowie längere Beratungsgespräche. Diese Arbeitsteilung hat sich schon jetzt bewährt: Höchstens einer von zehn Anrufern landet heute noch in der Warteschleife. Weitere Maßnahmen verbesserten die Standards für den Schrift- und E-Mail-Verkehr.

Und: Auch das Arbeitsklima stimmt. Gelsenwasser plant langfristig mit den neuen Mitarbeitern, die alle aus dem Münsterland oder Ruhrgebiet stammen. Sie wurden umfangreich geschult, haben unbefristete Arbeitsverträge und teilen sich jeweils nur mit drei oder vier Kollegen ein Büro. „So etwas klingt banal, wird aber oft unterschätzt“, erklärt Flügel. „Tatsache ist: Die Zufriedenheit der Mitarbeiter überträgt sich auf unsere Kunden.“



■ Ansprechpartner: Thorsten Flügel
Leiter Kundenservice-Center
Tel.: 02361 9045-210
thorsten.fluegel@gelsenwasser.de

Erfolgsfaktor Unternehmensnetzwerk

Interner Austausch unterstützt Veränderungsprozesse

Neue Spielregeln im Energiemarkt führen dazu, dass Unternehmensstrukturen und Arbeitsprozesse in der Versorgungswirtschaft einem spürbaren Wandel unterliegen. In dieser Situation ist es besonders hilfreich, innerhalb eines Netzwerkes Wissen auszutauschen und gegenseitig von Erfahrungen zu profitieren. Mit diesem Anspruch richtete die GELSENWASSER AG im Sommer z. B. einen Marketing-Workshop für beteiligte Stadtwerke aus. Unter der Leitung eines externen Referenten bearbeiteten die Teilnehmer Fragen wie „Sind Ihre Produkte an Kundenwünschen orientiert?“ oder „Ist Ihr Marketingkonzept auf die aktuellen Marktanforderungen abgestimmt?“ und entwickelten gemeinsam konkrete Ideen und Konzepte für die Zukunft.

Ein anderes Beispiel für die aktive Förderung des „Networking“ innerhalb der Unternehmensgruppe ist das GELSENWASSER-Forum, das zuletzt im November stattfand. Einmal



im Jahr treffen sich Vertreter aller Beteiligungsgesellschaften, um Kontakte zu pflegen, Know-how auszutauschen und neue „Familienmitglieder“ kennenzulernen. Neben derzeit 16 beteiligten Stadtwerken bieten unter dem Dach der GELSENWASSER AG mehr als 50 Fachunternehmen Dienstleistungen im Bereich Wasser-/Abwasser- und Energiewirtschaft an.



■ Ansprechpartner: Markus Janscheidt
Beteiligungsmanagement
Tel.: 0209 708-1824
markus.janscheidt@gelsenwasser.de

PARTNER | Verträge



Gemeinsame Freude bei der Vertragsunterzeichnung: Stadtkämmerer Ernst Hamer und Bürgermeister Volker Fleige sowie für Gelsenwasser der Vorstandsvorsitzende Dr. Manfred Scholle und Vorstand Dr. Bernhard Hörsgen (v. l.)

Wasserversorgung rundum gesichert

Menden verlängert auch Lieferungsvertrag Halingen

Bereits 1927 begann die Partnerschaft zwischen der GELSENWASSER AG und der Stadt Menden im Sauerland. Seitdem beliefert das Unternehmen den Stadtteil Menden-Halingen mit Trinkwasser aus dem ortsansässigen Wasserwerk. Am 28. Oktober 2010 wurde nun ein neuer Konzessionsvertrag mit einer Laufzeit von 20 Jahren unterzeichnet. Der Verlängerung hatte der Rat der Stadt zuvor einstimmig zugestimmt. Beide Parteien freuen sich über die Fortführung der vertrauensvollen Zusammenarbeit, die damit dann auch das „100-Jährige“ erreichen wird.

In Menden-Halingen werden rd. 1.800 Bürger und Gewerbetreibende mit jährlich 96.000 m³ Trinkwasser versorgt. Weitere ca. 500.000 m³ liefert Gelsenwasser pro Jahr der Stadtwerke Menden GmbH zu, die im übrigen Teil der Stadt Direktversorger ist. Der zugehörige Vertrag wurde bereits 2009 verlängert, sodass die zuverlässige Trinkwasserversorgung aller Mendener langfristig gesichert ist.

Vorbildliches Eingliederungsmanagement

Für die Einführung eines systematisierten Betrieblichen Eingliederungsmanagements (BEM), das die Belange kranker und schwerbehinderter Mitarbeiter in besonderer Weise berücksichtigt, zeichnete der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) die GELSENWASSER AG kürzlich aus. Bei Übergabe der Urkunde hob LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch die offenkundige Wertschätzung hervor, die Gelsenwasser den betroffenen Beschäftigten entgegenbringt. Langzeiterkrankte und behinderte Mitarbeiter erhalten bei der (Wieder-)Eingliederung in den Arbeitsalltag jede erdenkliche Unterstützung, um letztlich auch längere Arbeitsunfähigkeit zu vermeiden. Gelsenwasser verfolgt diesen Weg bereits seit vielen Jahren erfolgreich – die Auszeichnung ist Ansporn, ihn konsequent weiterzugehen.



In Anwesenheit aller Projektbeteiligten übergab LWL-Direktor Dr. Wolfgang Kirsch (3. v. r.) die Urkunde für vorbildliches BEM an den Vorstandsvorsitzenden der GELSENWASSER AG, Dr. Manfred Scholle (4. v. r.). Die damit verbundene Prämie von 15.000 € wird laut Scholle in die weitere Stärkung der Gesundheitsarbeit fließen.



Einblicke in die Erdgasspeicherung

Was Erdgas, Salz, Kavernenspeicher und Versorgungssicherheit verbindet, haben rd. 5.000 Besucher beim „Tag des offenen Venn“ in Gronau-Epe erfahren. Die Betreiberrunde der dortigen Erdgasspeicher, zu der auch Gelsenwasser gehört, und die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen, hatten eingeladen und informierten Anwohner und Interessierte aus erster Hand über eines der weltweit größten Kavernenfelder. Weitere Aussteller beeindruckten mit Exponaten wie etwa riesigem Bohrgerät oder einem Helikopter zur Überwachung der Gassysteme. Gelsenwasser möchte mit solchen Aktionstagen dazu beitragen, die Versorgungswirtschaft für Kunden greifbarer und transparenter zu machen.

GELSENWASSER auf der IFAT Entsorga 2010

110.000 Besucher aus 185 Ländern zählte die IFAT Entsorga vom 13. bis zum 17. September 2010 in München. Auf der weltweit größten Messe für Entsorgung war auch Gelsenwasser mit einem Stand vertreten – gemeinsam mit der hanseWasser, der Stadtentwässerung Dresden, den Technischen Werken Emmerich, der Nantaise des Eaux und der PWiK Glogów. Zahlreiche Delegationen z.B. aus Vietnam, Marokko, Algerien und der Ukraine suchten hier das Gespräch, um sich über das vielfältige Dienstleistungsangebot der Abwasserunternehmen der Gelsenwasser-Gruppe zu informieren. Im kommenden Jahr wird die IFAT Entsorga wieder zum traditionellen Frühjahrstermin stattfinden.

